

Schriften Alexander Wiltheims im Landesmuseum Trier

In den Jahren 1967/68 erwarb das Rheinische Landesmuseum Trier durch die Initiative von W. Reusch zwei handgeschriebene Codices mit Werken des Luxemburger Jesuiten Alexander Wiltheim (1604–1684), den man als Vater der Archäologie des Trevererlandes bezeichnen darf.¹⁾

1.

Origines et Annales coenobii D. Maximini auctore P. Alexandro Wiltheim S. J. Luxemburgensi.

Lib I. II. III. IV.

Der Band kam „ex dono heredum v. cl. Cardon 1865“ in den Besitz der Stadtbibliothek Trier und wurde schon am 14. März 1866 „als Doublette gegen einen anderen Codex vertauscht“.²⁾

Der schweinslederene Einband zeigt vorn in rechteckiger Prägung Wappen und Namen des Abtes Alexander Henn (1680–1698): Alexander . Abbas . Imperialis . Monasterii . Sti . Maximini ., auf der Rückseite das Wappen der Reichsabtei.

Ein dem Titel vorgesetztes Blatt enthält ein „Breve apostolicum Innocentij XI. per quod Imperiali et Exempto Monasterio Sancti Maximini prope Treviros, Ordinis S. P. N. Benedicti communicantur privilegia Congregationis Caßinensis Anno Dni 1683“, beglaubigt vom notarius publicus et juratus Conradi 1685.³⁾

Der Band umfaßt die Origines Maximiniana (1–129) mit einer Disputatio (293–311) und von den Annales Coenobii D. Maximini Buch I (130–292) mit drei Disputationes (311–392), Buch II (393–629) mit zwei Disputationes (630–685), Buch III (686–1045) mit zwei Disputationes (1047–1072), Buch IV (1073–1328) mit einer Disputatio (1329–1337). Die Bücher V–VIII werden einen zweiten Band gefüllt haben.⁴⁾

Verweise auf das Autograph als Vorlage finden sich auf den Seiten 1128 und 1132. Auf Seite 1317 steht eine Marginalie über das Grab des hl. Quiriacus: sepulchrum S. Quiriaci ad sti Maximini non fuit ossium inane sed ao 1674 tempore Excidii Gallicani in eo inventa est medietas Corporis, cum saevis vulneribus quae etiamnum hic religiose asservantur (sic). Alexander Abbas.

1) Erwähnt von J. Leistschneider, Festschr. 100 Jahre Rheinisches Landesmuseum Trier (Mainz 1979), S. 118.

2) Vgl. M. Keuffer/G. Kentenich, Verzeichnis der Handschriften des Historischen Archivs: Beschreibendes Verzeichnis der Handschriften der Stadtbibliothek zu Trier 8 (Trier 1914), S. 113, Nr. 274 (1621), S. 113, Nr. 275 (1622). Zu Carl Schoemanns Verkäufen vgl. R. Laufner, Kurtrier. Jahrb. 11, 1971, S. 118 f.

3) Die gleiche Besitzerprägung und den gleichen Vqrsatz hat die in Anm. 2 unter Nr. 275 (1622) zitierte Handschrift.

4) Es ist nicht der Band Keuffer/Kentenich (Anm. 2), S. 117, Nr. 280 (1627).

Für den Archäologen interessant sind die vielen Altertümer, meist frühchristliche Inschriften, die besprochen und abgebildet⁵⁾ sind, zumal nur zwei dieser Objekte noch heute existieren.⁶⁾ Alle aufgeführten Inschriften wurden inzwischen von den einschlägigen Corpora übernommen.⁷⁾

Darüber hinaus sind zu erwähnen Exkurse zu zwei römischen Siedlungen im heutigen Luxemburg, zu Dalheim (1296 ff.) und zu Mamer (1278 f.). Zu Mambra = Mamer wird gesagt:

Populi Romani vestigia ibi visebantur patrum nostrorum memoriâ simulacra duo, arca lapidea adsculpta. Et nuper indidem cucullati viri statuam, sed truncam Luciliburgum in hortos suos detulit v. c. Christophorus Binsfeldius, Regius senator. Das letztgenannte Statutenfragment hat Alexander Wiltheim übrigens in seinem Werk *Luciliburgensia* auch abgebildet.⁸⁾

Damit sind wir bei der zweiten Neuerwerbung des Landesmuseums.

2.

Luciliburgensia sive Luxemburgum Romanum . . . eruderata et illustrata a R. P. Alexandro Wilthemio Luxemburgi Societatis Jesu Sacerdote, opus posthumum.

Der Band weist zweimal den Stempel „Dr. Ladner“ auf, Dr. med. Matthias Josef Ladner (1812–1881) war Mitglied und langjähriger Sekretär der Gesellschaft für nützliche Forschungen.⁹⁾

Der schweinslederne Einband zeigt auf der Vorder- und Rückseite je einen ovalen Kranz. Was er umschloß, ist mit Gewalt getilgt; auf der Rückseite sind noch pflanzliche Ornamente erkennbar.

Mehrere Bände aus Maximiner Besitz in der Stadtbibliothek Trier¹⁰⁾ tragen nicht nur diesen Kranz – und zwar zusammen mit dem Namen des Abtes Alexander Henn –, sondern auch Einbanddekorationen aus den gleichen Lederpunzen. Also stammt auch dieser Codex aus der Abtei St. Maximin und wurde zur Zeit des Abtes Alexander Henn gebunden.

Auf das unpaginierte Proemium (sic) mit einer farbigen Landkarte folgen Buch I (1–89),¹¹⁾ II (92–154), III (156–189), IV (192–261), V (264–348), sodann als *Pars secunda* Buch VI (354–522),¹²⁾ VII (524–562) und VIII (564–660).

An der Abschrift sind zwei Hände beteiligt, von der zweiten stammen Buch II, V und die ersten sechs Kapitel von Buch VIII. Die mit dem Pinsel gezeichneten

5) Einige Abbildungen wurden nicht aus der Vorlage übertragen: 247 unten, 250, 252, 258, 261, 274/75, 758 (nachgetragen von anderer Hand), 761, 859.

6) 238 unten und 255 unten: E. Gose, *Katalog der frühchristlichen Inschriften in Trier* (Berlin 1958), Nr. 442 und 477.

7) F. X. Kraus, *Die christlichen Inschriften der Rheinlande* (Freiburg i. Br. 1890/94). *Corpus Inscriptionum Latinarum* XIII 1, 2 (Berlin 1904). – N. Gauthier, *Recueil des inscriptions Chrétiennes de la Gaule I* (Paris 1975).

8) Ausgabe von A. Neyen (Anm. 15), Abb. 417. – E. Espérandieu, *Recueil général des bas-reliefs, statues et bustes de la Gaule romaine V* (Paris 1915), Nr. 4198 (nach dem Original).

9) Jahresber. der Gesellschaft für nützliche Forschungen 1878–81 (1882), S. 3. – K. M. Reidel, *Geschichte der Gesellschaft für nützliche Forschungen zu Trier* (Trier 1975), S. 77 f.

10) Zum Beispiel Keuffer/Kentenich (Anm. 2), S. 114, Nr. 279 (1626)

11) S. 62 ist doppelt vergeben, seitdem sind die geraden Seiten recto.

12) Kapitel 11 ist doppelt vergeben, das Buch hat 15, nicht 14 Kapitel.



Abb. 1

Diana-Relief aus Klüsserath, damals als Hl. Hubertus verbaut in einer Michaelskapelle, jetzt im Rh. Landesmuseum Trier. Die Abbildung Wiltheims ist für die geplante Druckvorlage schon seitenverkehrt wiedergegeben. M nach S. 69, Neyen Abb. 16



Abb. 2

Original zu Abb. 1

indigoblauen Abbildungen¹³⁾ sind zum Teil in den Text eingestreut, zum Teil auf 125 Tafeln beigegeben; die Numerierung der Abbildungen ist in ziemlicher Unordnung.¹⁴⁾

Im Gegensatz zum Werk über St. Maximin blieben die *Luciliburgensia* nicht bis heute ungedruckt, A. Neyen hat sie im Jahre 1842 herausgegeben.¹⁵⁾ Er benutzte dazu neben einer Kopie aus der Abtei Orval auch das Exemplar in der Stadtbibliothek Trier,¹⁶⁾ eine für Nikolaus von Hontheim hergestellte Abschrift eines in St. Maximin befindlichen Codex. Für Neyen waren nicht nur das Original verschollen, sondern auch die Maximiner Abschrift, die zuletzt im Besitz des kunstsinnigen und generösen Trierer Sammlers J. P. J. Hermes (1765–1833) gewesen war.¹⁷⁾ Seit 1849 ist das Original wieder in Luxemburg,¹⁸⁾ vor kurzem hat Ch. M. Ternes begonnen, Wiltheims Werk nach dem Original im Luxemburger Staatsarchiv herauszugeben.¹⁹⁾

Stammt der Codex im Landesmuseum (M) aus St. Maximin, müßte er Hermes' verschollenes Exemplar, also die Vorlage für dasjenige in der Stadtbibliothek (H), sein. Tatsächlich steht er mit seinen Textvarianten zwischen dem Original (L) und H, wie folgende Beispiele aus den ersten zwei Kapiteln zeigen.

L	M	H
n. Neyen und v. d. Werveke p. 47		n. d. Original
1 <i>maximae Galliarum silvae</i>	1 <i>maximae Galliarum silvae</i>	6 <i>maxima Galliarum silva</i>
2 <i>proritura</i>	2 <i>proritura</i>	6v. <i>proritura</i>
3 <i>propior</i>	5 <i>propior</i>	9 <i>propior</i>
47 <i>reseverunt resarrientes</i>	5 <i>reseruerunt resarrientes</i>	9v. <i>reseruerunt resarcientes (korr. in rr)</i>
4 <i>in fine</i>	6 <i>in fonte</i>	9v. <i>in fonte</i>
5 <i>consueverunt</i>	8 <i>coeperunt</i>	12 <i>coeperunt</i>
6 <i>apertus</i>	9 <i>apertus</i>	12v. <i>opertus (korr. in a)</i>

Damit ist freilich nicht gesagt, daß M unmittelbar aus L kopiert sein muß. Das Gegenteil läßt sich vielmehr nachweisen; denn die Kopie aus Orval stimmt nach der Ausgabe von Neyen bisweilen im Gegensatz zu M mit L überein, bisweilen (zum Beispiel *reseruerunt*) gegen L mit M.

13) Nach freundlicher Auskunft von L. Dahm.

14) Zudem ist Abb. 14 auf S. 65 nicht ausgeführt.

15) *Luciliburgensia sive Luxemburgum Romanum . . . erudrata et illustrata a R. P. Alexandro Wilthe-
mio . . . opus posthumum, a Med. Doctore Aug. Neyen nunc primum in lucem editum (Luxemburg 1842).*

16) Keuffer/Kentenich (Anm. 2), S. 11, Nr. 38 (1337).

17) Neyen (Anm. 15), S. VIII.

18) N. van der Werveke, *Catalogue descriptif des manuscrits conservés à la Bibliothèque de la Section
historique de l'Institut G.-D. IV (Luxemburg 1902)*, S. 46 ff., Nr. 380.

19) Alexandre Wiltheim, *Luciliburgensia Romana sive Luxemburgum Romanum I 7, 1–48. Edition, traduc-
tion et commentaire par Ch. M. Ternes (Luxemburg 1980)*. Die Behauptung (S. 7), die 1912 als fehlend
festgestellten Abbildungen seien in der Zeit abhanden gekommen, als J. B. Keune das Ms. in Metz benutzte,
läßt sich anhand der im Landesmuseum Trier befindlichen Notizen Keunes widerlegen, in denen die gleichen
Lücken konstatiert werden.

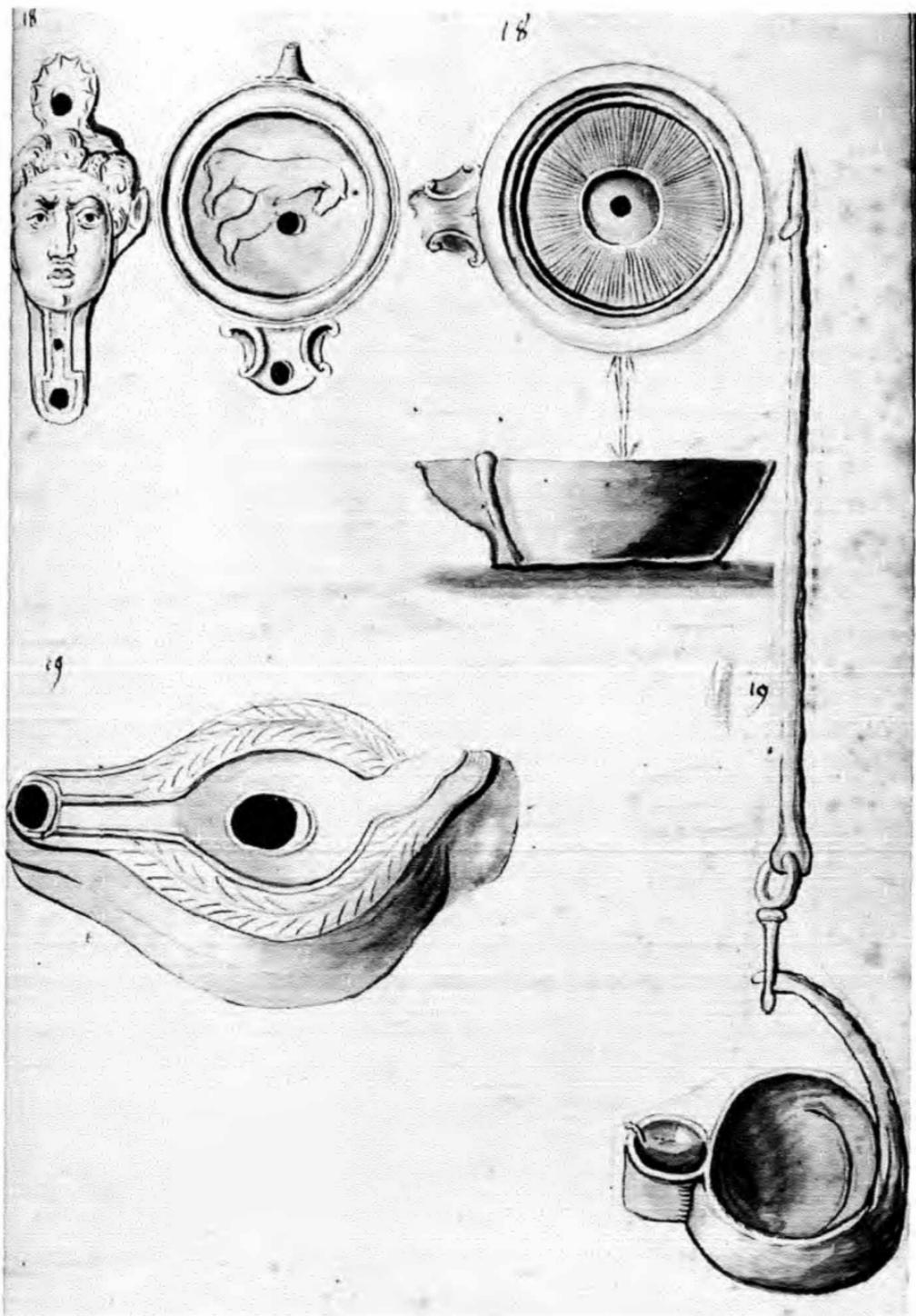


Abb. 3 Römische Lampen aus Ton und Eisen in Luxemburger Sammlungen.
M S. 586, Neyen Abb. 403-9

Auf die Bedeutung von Alexander Wiltheims *Luciliburgensia* für die Erforschung der römischen Geschichte und Kultur im luxemburgisch-trierischen Land braucht hier nicht eingegangen zu werden. Abgesehen von der methodischen Pionierleistung, verdanken wir ihm die Wiedergabe in Wort und Bild von zahllosen römerzeitlichen Objekten, die sonst größtenteils für uns verloren wären. Weniger bekannt ist, daß er unter den römischen Funden auch einiges abgebildet hat, was wir dank seinem Sammelfleiß heute als merowingisch identifizieren können: Knickwandtöpfe aus der Stadt Luxemburg,²⁰⁾ eine silbertauschierte eiserne Gürtelschnalle aus der Gegend von Carignan²¹⁾ und einen ähnlich verzierten Beschlag aus Gérouville bei Virton²²⁾ (Abb. 4 und 8).

So ist es für das Landesmuseum Trier eine Bereicherung, diese Handschrift zu besitzen, zumal mit ihr ein weiterer Codex der ehrwürdigen Bibliothek von St. Maximin²³⁾ – und damit die verschollene Vorlage für das Exemplar in der Stadtbibliothek – wieder aufgetaucht ist.

Wolfgang Binsfeld

20) M Taf. 42 bei S. 281, Neyen (Anm. 15), Abb. 79.

21) M S. 555, Neyen (Anm. 15), Abb. 358.

22) M S. 607, Neyen (Anm. 15), Abb. 437.

23) R. Laufner, *Armaria Trevirensia* (Trier 1960), S. 7 ff.

69



Iniecto deia alisentiã Guebris supellex varia cruta. Hae forma



Abb 4 Merowingische Keramik aus Luxemburg (oben) und römische Grabbeigaben aus dem Alzettetal (unten).
M nach S. 281, Neyen Abb. 79/80

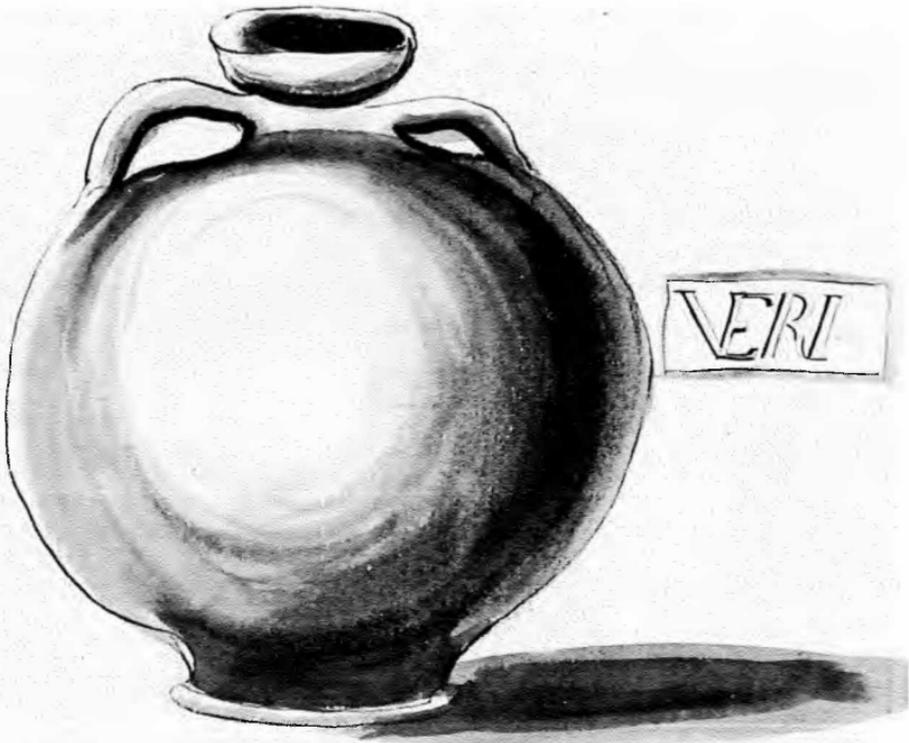


Abb. 5 Amphore mit Töpferstempel VERI (Werkstatt des Verus) aus Trier.
M nach S. 341, Neyen Abb. 182

*Fecit hic misit Trovirorum Augusta, in quibus, qua caput salu
offensit, argilla rubicunda, mire aridet. Willhemiana Regia. nomen
Funde incertum habet. Su mod.*

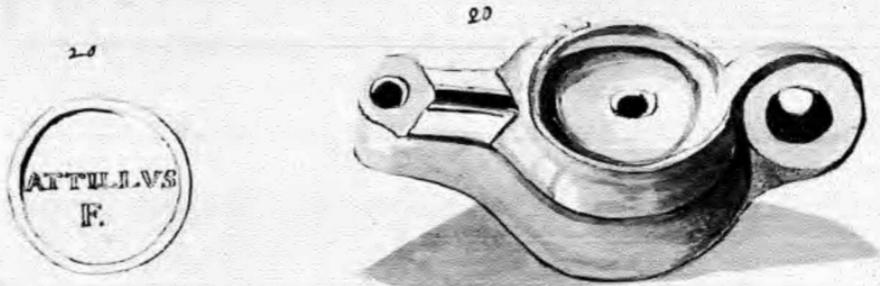


Abb. 6 Römische Tonlampe mit Firmastempel Atilius f. (Atilius hat sie gemacht), vielleicht aus Trier.
M S. 587, Neyen Abb. 410

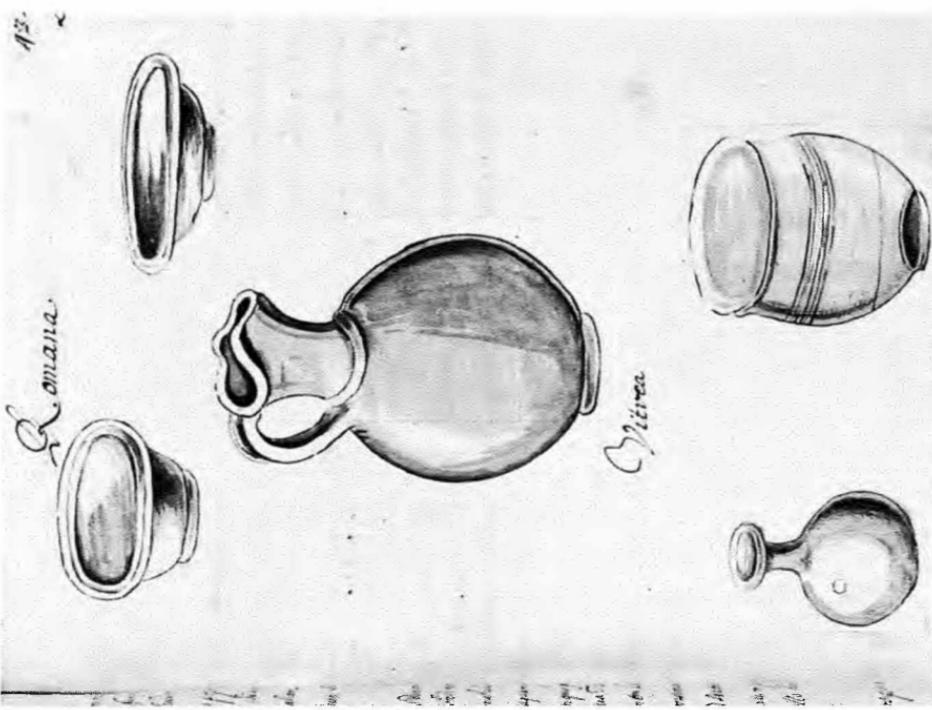


Abb 7 Römische Keramik und Gläser (Vitrea) aus Arlon. M S. 432, Neyen Abb. 240-43

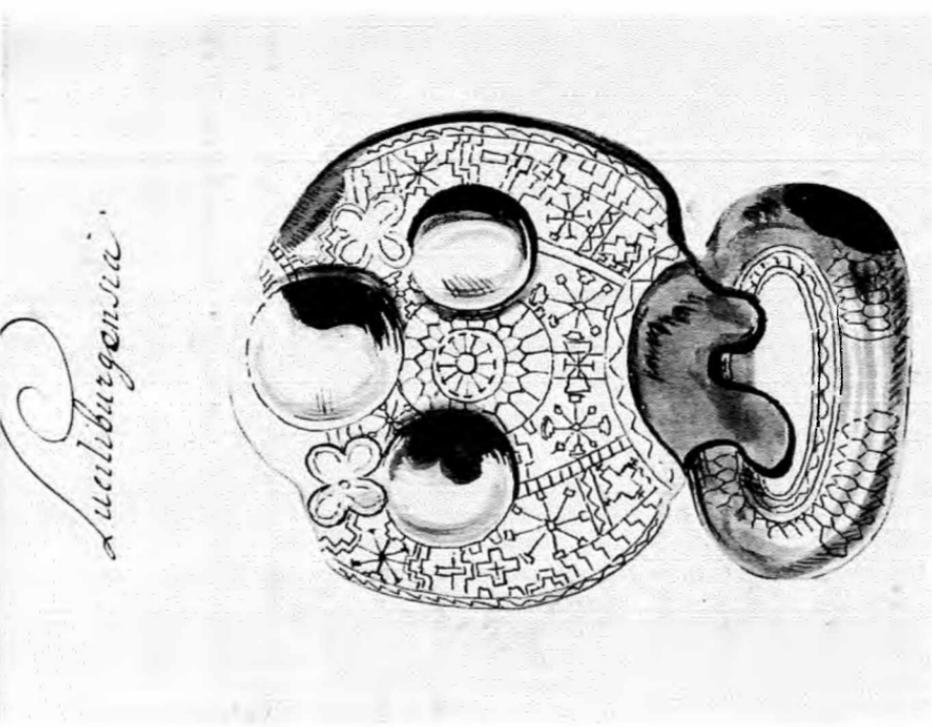


Abb. 8 Merowingische Gürtelschnalle aus Eisen mit Silbereinlagen aus La Ferté-sur-Chiers bei Carignan. M S. 555, Neyen Abb. 358

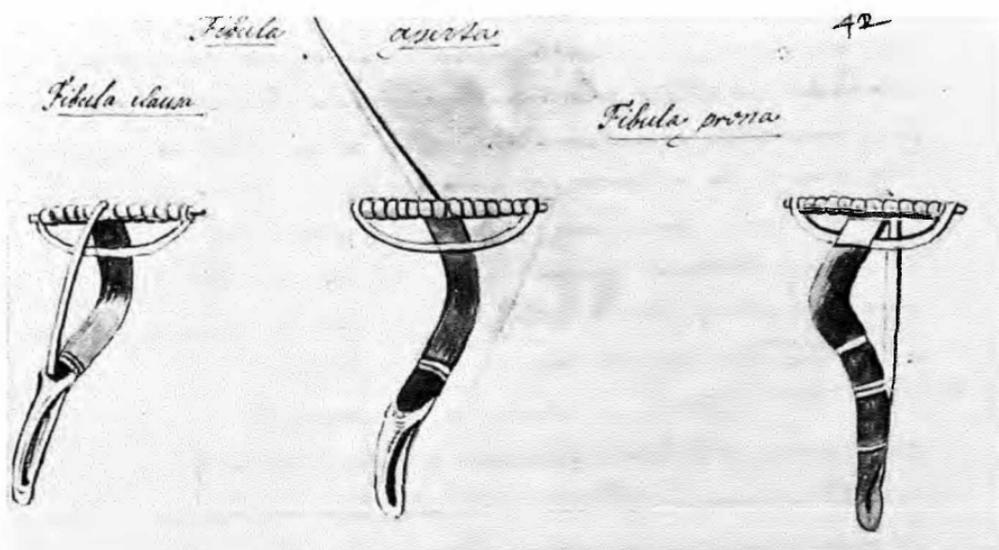


Abb. 9 Römerzeitliche Fibel (sogenannte Armbrustspiralfibel) aus Luxemburg-Rham, in drei Ansichten. Die Fibel besteht aus drei Einzelteilen: dem Bügel (1. Truncus) mit dem Nadelhalter (2. Vagina), sodann dem durch die Spiralrolle gesteckten Querstift (3. Jugum) und zuletzt der Nadel (4. Spina) aus Schaft (5. Radius) und Spitze (6. Mucro), die herauswächst aus den Spiralwindungen (7. Spirae) mit der gebogenen Sehne (8. Arcus). M S. 612, Neyen Abb. 445-47

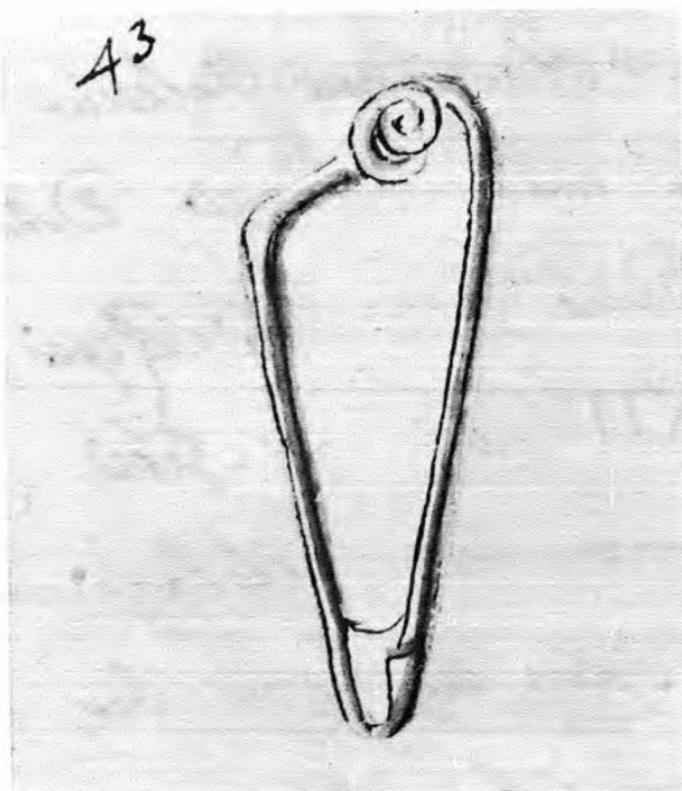


Abb. 10 Römische Drahtfibel (sogenannte Soldatenfibel) aus der Mosel bei der Trierer Römerbrücke. M S. 614, Neyen Abb. 448